

Mähditationen

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 34

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

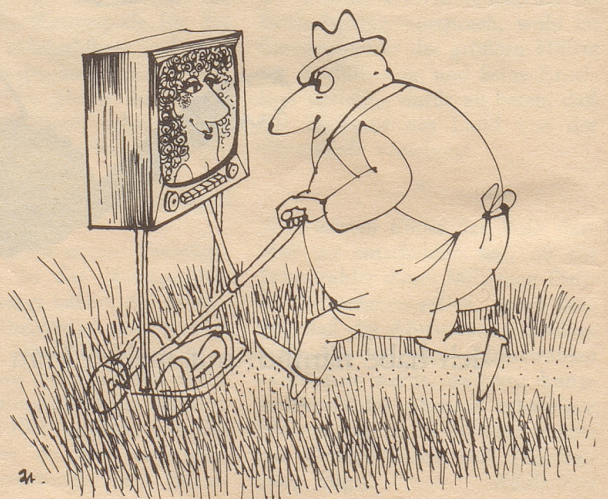
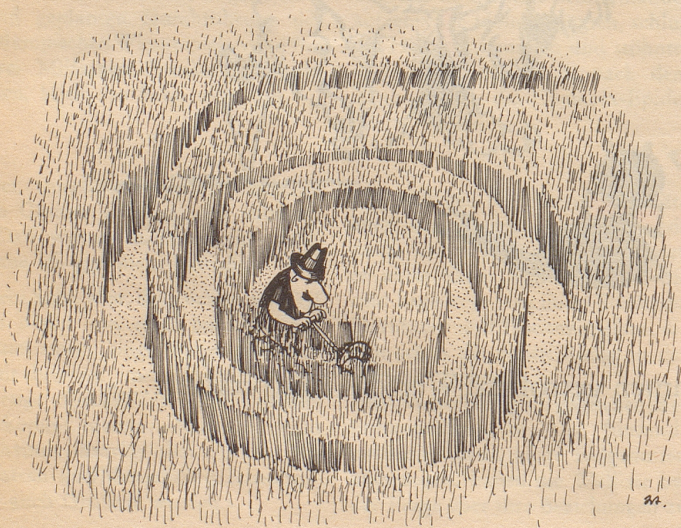
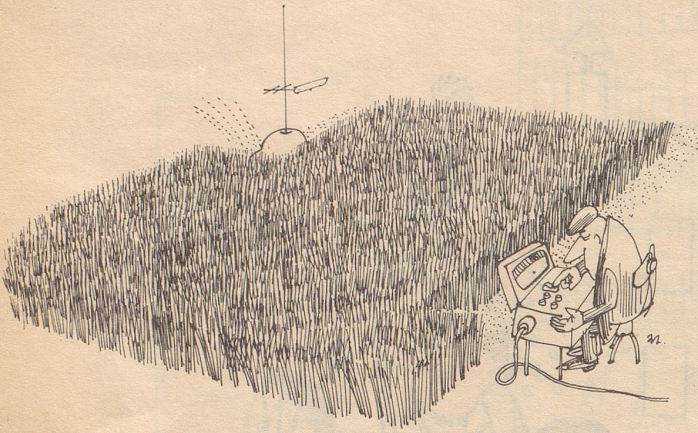
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

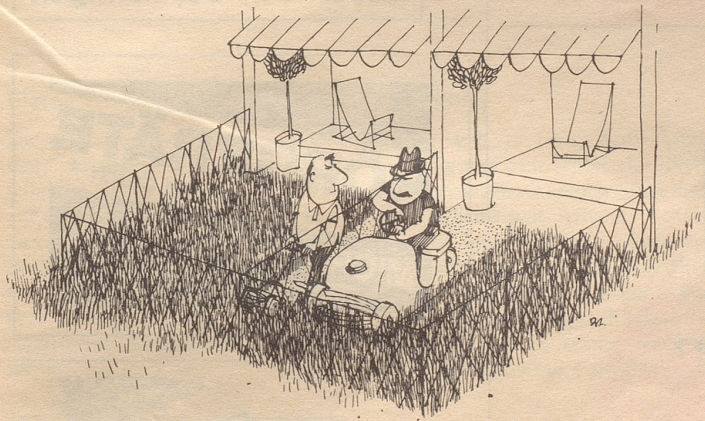
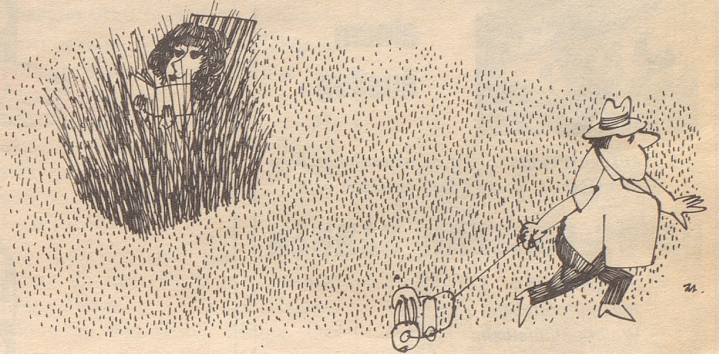
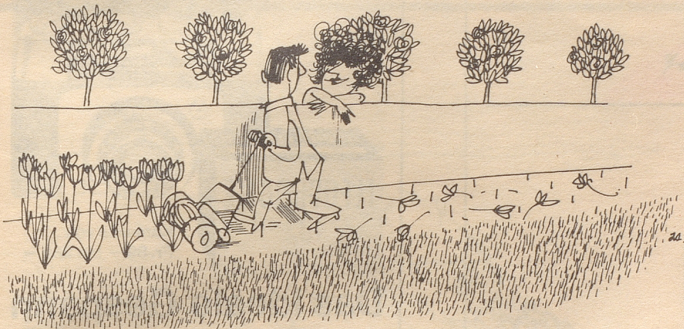
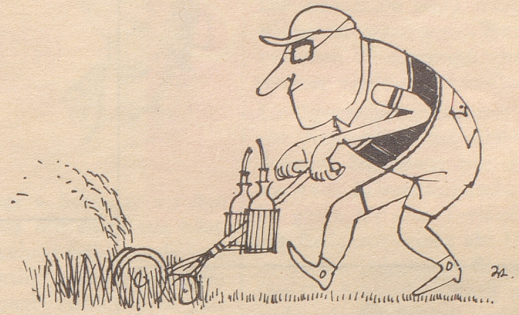
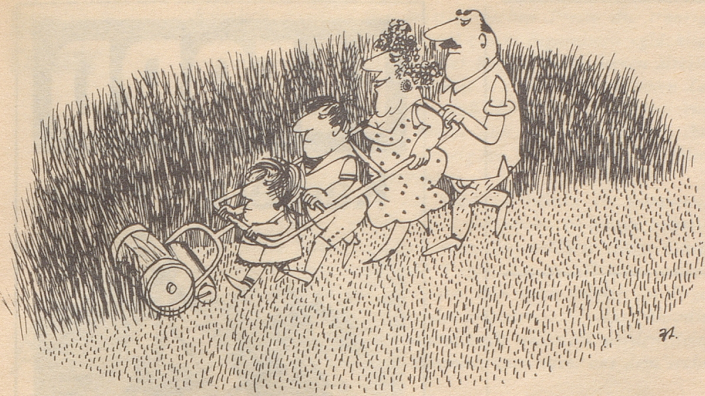
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MÄHDITATIONEN





Wer war dabei?

Die Stadt heißt zwar nicht Seldwyla, aber dafür ist das Geschichtchen, das sich dort zugetragen hat, bis auf Nüancen des Dialekts wirklich wahr.

Eines Nachts war's, kurz nach Kinoschluß, bei ziemlich belebter Straße. An einer Ecke erklingen laut erregte Stimmen. Ein paar Männer sind offenbar drauf und dran, sich in die Haare zu geraten.

«Jetzt verschwind aber rasch, sunscht knallt's!» droht ein stämmiger Bursche einem älteren, eher kleinen Herrn.

Neugierige werden aufmerksam.

«Si – was erlaubed Si sich eigentlich? Wann händ mir zäme Säu ghüetet?» wehrt sich der kleine Herr. Der Große fuchtelt ihm mit der Faust vor dem Gesicht herum und bellt: «Säu? Was heißt Säu? No ei Wort, und du grunzisch im Stroßegrabe!»

Männlein und Weiblein bleiben stehen.

Mit einem raschen Griff packt der Bursche den Hut des kleinen Herrn und setzt ihn keck auf den eigenen Kopf.

Im Kreis der Gaffer, der sich um die Kampfhähne gebildet hat, kichern einige. Aber schon wird es wieder spannend, denn nun ballt der kleine Herr tapfer die Fäuste und droht seinerseits: «Also Si, jetz passed Si uff, oder ...»

Da zieht der Große auf, haut ihm die flache Hand auf den Rücken, daß es nur so knallt.

Und die beiden können nicht länger zurückhalten, sondern brechen in ein schallendes Gelächter aus. Besonders der kleine Herr weiß sich kaum zu halten, mustert die verdutzten Gesichter rundum und meint zu seinem Kumpan:

«Haha! Häsch die Chläus alli gsäh? Das sind jetz vo däne Blick-Läser, wo immer Schiß händ, si chönnted öbbis verpasse!»

Das Volk steht da wie begossene Pudel, während die beiden Spaßvögel, immer noch lachend, von dannen ziehen ... Dabajaß